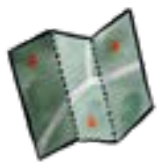
Bergsteigerdorf Post

UNSERE ALMEN – EIN JUWEL UNSERER BERGWELT

Der Schutz und die Pflege der Natur und Landschaft sind einige der wichtigsten Ziele eines Bergsteigerdorfes. Mit der erstmalig erscheinenden Bergsteigerdorf Post wollen wir uns diesmal mit unseren Almen beschäftigen und deren wichtige Funktion bei der Frage nach der Biodiversität unserer Landschaft beleuchten und den Almbauern und Senner/-innen unsere Wertschätzung gegenüber dieser Arbeit ausdrücken.

Auf unseren Almen konnte über Jahrhunderte hinweg eine Kulturlandschaft erhalten werden, die überaus reich an unterschiedlichen Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten ist.

Almwirtschaft im Berchtesgadener Land ist seit dem 8. Jahrhundert n. Chr. durch Urkunden bezeugt. Damit ist aber auch anzunehmen, dass die Nutzung der natürlichen Almen über der Waldgrenze schon wesentlich früher begann. Auf unseren Almen konnte über Jahrhunderte hinweg eine Kulturlandschaft erhalten werden, die überaus reich an unterschiedlichen Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten ist. Darüber hinaus produziert die Almwirtschaft hochwertigste, gesunde Lebensmittel, die wichtig für unsere regionalen Kreisläufe sind. Bestes Beispiel ist der „Schüsselkas", ein Rohmilchkäse, der aus der entrahmten Milch der Kühe auf der Alm hergestellt wird.



BEWAHRUNG VON BIODIVERSITÄT DURCH DIE ALMBAUERN

Die heute noch bestoßenen Almen liegen meist in der natürlichen Waldzone. Das heißt, sie bilden Inseln innerhalb des Waldgürtels, an denen das Sonnenlicht ungehindert auf den Boden gelangen kann. Dort können sich lichtbedürftige Tier- und Pflanzenarten ansiedeln.

Indem das Weidevieh gelenkt wird und durch regelmäßige Pflegearbeiten der Almflächen – wie dem Schwenden aufkommender Gehölze, dem Mähen oder Entsteinen – erhalten die Almbauern eine hohe Vielfalt an Pflanzenarten und Strukturen und somit die charakteristische Almlandschaft. Auch Kulturgüter, wie beispielsweise traditionelle Almhütten, Steinmauern oder traditionelle Zäune, werden durch die Hand der Almbauern und -bäuerinnen erhalten. Jede Alm ist für sich einzigartig, je nach landschaftlichen Gegebenheiten, der Ausstattung an Naturgütern und der Wahl der Bewirtschaftungsweise. Almwirtschaft bedeutet jedoch viel Handarbeit und Zeitaufwand, da die Almflächen oft weitab vom Heimathof liegen und steil sind. In der heutigen Zeit, in der Zeit- und Leistungsdruck herrschen und in den Tallagen viel maschinell erledigt wird, kann Almwirtschaft nur mit viel Idealismus betrieben werden.

Zwei gute Beispiele für hohe Biodiversität sind die Mordaualm und die Bindalm. Bei einem regionalen Wettbewerb im Gebiet Südost-Oberbayern und Salzburger Land wurde dieses Areal als artenreichste bayerische Alm mit 170 Pflanzenarten, darunter 16 gefährdete Arten der Roten Liste Bayerns ermittelt.

Almen sind ein zentraler und beliebter Bestandteil unseres Alpenbildes. Oft wird allerdings vergessen, dass sie das Ergebnis einer über Jahrhunderte andauernden und auch heute noch mühevollen menschlichen Bewirtschaftung und Gestaltung des alpinen Naturraums sind: Almen sind „Kulturlandschaft". Um sie zu erhalten, muss auch in Zukunft Almwirtschaft betrieben werden. Diese ist mit viel Engagement und Arbeit für die Almbäuerinnen und -bauern verbunden. Wer Almen schätzt zeigt daher seinen Respekt gegenüber dieser Leistung, informiert sich über die Regeln, die im Almgelände zum Schutz von Mensch, Tier und Gelände gelten und richtet sich nach ihnen.

Jens Badura, berg_kulturbüro

In der nächsten Jahresausgabe der Bergsteigerdorf Post widmen wir uns den Berghütten rings um das Bergsteigerdorf Ramsau

IMPRESSUM

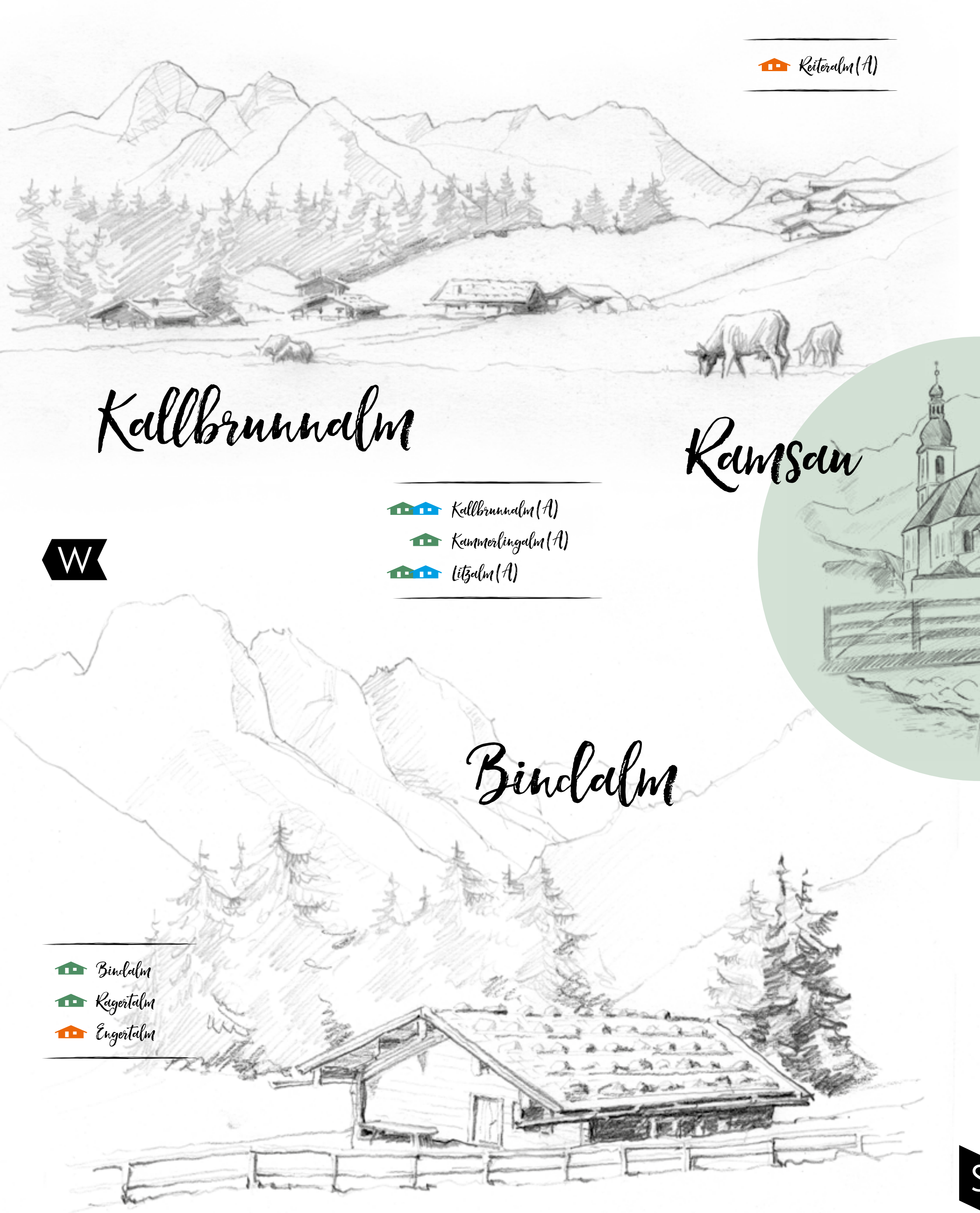
Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Herausgeber:
Bergsteigerdorf Ramsau b. Berchtesgaden
Tourist-Information | Fritz Rasp
Im Tal 2, 83486 Ramsau | www.ramsau.de

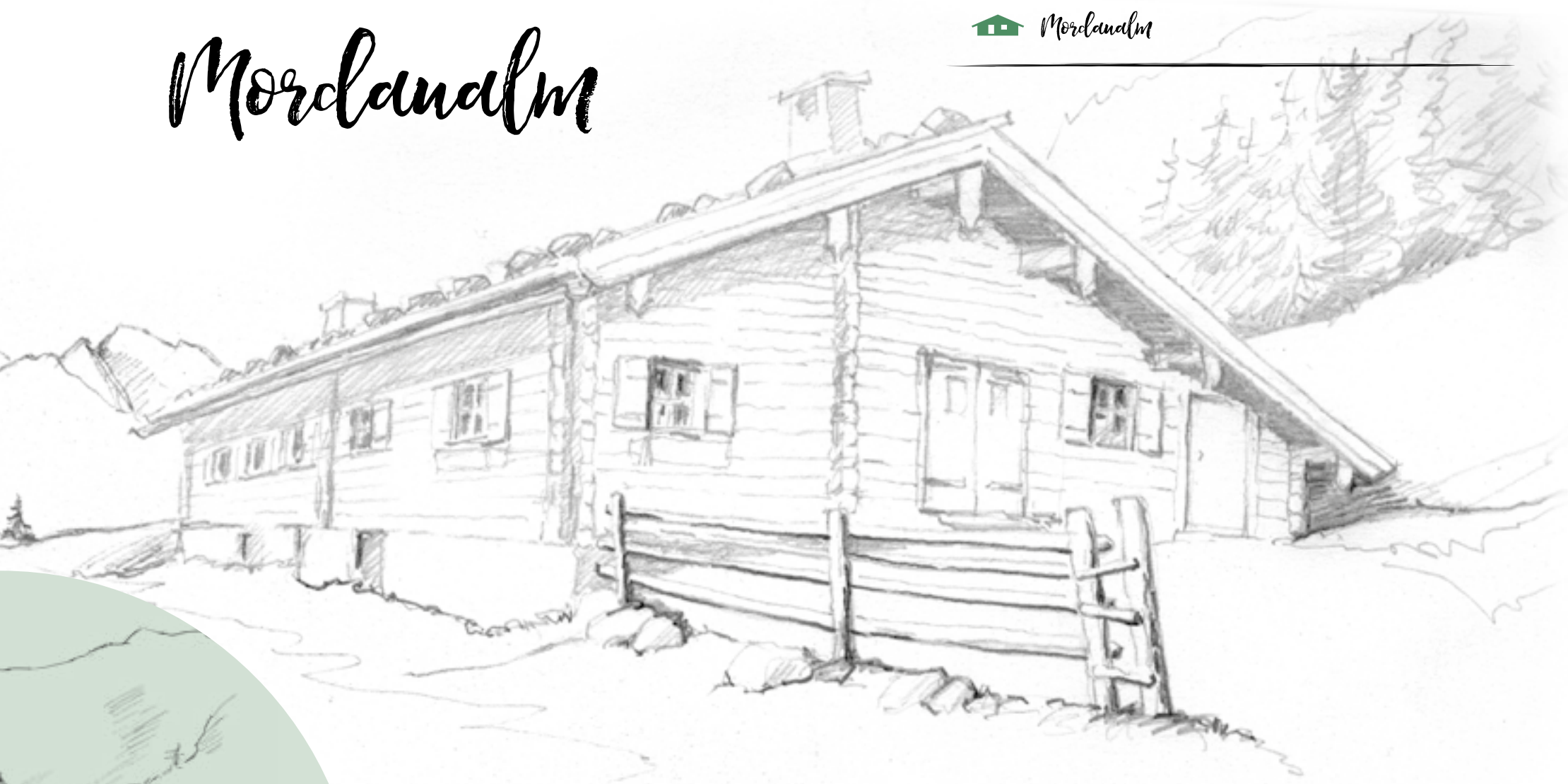
Idee:
Idee: Nach einer Besprechung mit den Almbauern – Fritz Rasp und Birgit Gschoßmann, unter Mithilfe von Hanni Hirschbichler, Josef und Elisabeth Wurm, Kaspar Stangassinger und Christa Brandner

Grafische Umsetzung und Illustrationen Rückseite: Max Bachmeier
Zeichnungen Innenseite: Fritz Resch
Fotos: Peter von Felbert | www.bayern.by
Druck: Berchtesgadener Anzeiger 5.000/07/2018

ALMEN RINGS UM DAS BERGSTEIGERDORF RAMSAU,
DIE VON MINDESTENS EINER SENNERIN/EINEM SENNER BETREUT WERDEN



Mordanalm



- Moosenalm
- Schwarzbachalm
- Anthauptenalm
- Lattenbergalm
- Mordanalm

- Eckanalm
- Schärtenalm
- Höchalm
- Halsalm

Halsalm

- Mitterkaseralm am Watzmann
- Kührointalalm
- Grubenalm
- Schapbachalm
- Stubenalm
- Falzalm

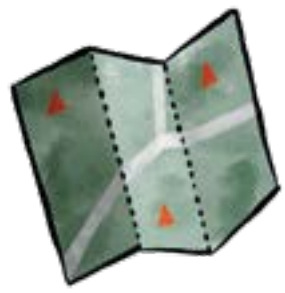
- Traditionell bewirtschaftete Almen, Erklärung dazu auf der Rückseite
- Almen mit Jungviehbesatz, aber ohne Almpersonal
- Almhütten mit Bewirtungskonzession, bzw. Jausenstationen. Diese dürfen eine größere Auswahl an Getränken/Speisen anbieten als die traditionell bewirtschafteten Almhütten.

VOM WESEN DER ALMWIRTSCHAFT: „A OIM IS KOA WIRTSCHAFT!“

Die Bewirtung auf einer Alm ist ein traditioneller, genehmigungsfreier Nebenerwerb, das trägt zur Wertschöpfung des Almbauern bei und ist bei vielen Almbesuchern höchst willkommen. Das darf aber nicht dazu führen, dass auf der Alm „mehr bewirtet als behirtet“ wird; der almwirtschaftliche Betrieb muss im Vordergrund stehen. Von den Behörden gibt es dazu klare Regeln und Almbauer wie Senner/-innen müssen sorgfältig darauf achten. Deshalb gibt es auch ein eingeschränktes Speisen- und Getränkeangebot, das im Wesentlichen Speck-, Käse- und Butterbrot, Milch, Bier, Limo (in der Flasche) und ein Almschnapserl umfasst. Es gibt auch keine geregelte oder garantierte Öffnungszeit einer Almhütte; wenn beispielsweise der Stall auszumisten ist oder ein vermisstes Kalb gesucht werden muss, bleibt die Almhütte unter Umständen geschlossen. Bei einigen Almen ist es Gepflogenheit, das Almvieh nachts auf die Almweide zu lassen. „Nachtweide“. Den Tag verbringen die Tiere dann im Stall. (z.B. als Schutz vor lästigen Insekten)

Der Brunnentrog auf der Alm ist das Trinkbecken für die Kühe; vermeiden Sie Verschmutzungen. Z. Beispiel, dass sie ihren verschwitzten Oberkörper darin reinigen oder ihr Hund zur Abkühlung in den Trog springt.

Mitgebrachtes Verpackungsmaterial/ Müll bitte wieder mitnehmen.



Verlassen Sie die markierten Wanderwege nicht.

Denken Sie an den Naturschutz – Blumen sind auf der Alm viel schöner anzuschauen als in irgendeiner Vase zu Hause.

Kühe

Erschrecken Sie die Tiere nicht, z.B. durch Wedeln mit Wanderstöcken.

Lassen Sie die Kühe in Ruhe und streicheln Sie die Kälber nicht.

Beachten Sie die Drohgebärden der Tiere: Senken des Kopfes, scharren mit den Hufen, brüllen, schnauben.

Gehen Sie ruhig und wenn möglich in angemessener Entfernung an den Tieren vorbei.

Hunde

Führen Sie Hunde immer an der Leine, im Nationalpark Berchtesgaden herrscht ohnehin Leinenpflicht.

Wenn sich eine Kuh in bedrohlicher Weise nähert, so leinen Sie Ihren Hund ab. Ihr Hund ist schneller als die Kuh.

Stellen Sie sich nicht schützend vor Ihren Hund oder nehmen Sie ihn auf keinen Fall in den Arm.

Tipps für ein gutes Miteinander von Hundehaltern und Landwirten in der BBV-Broschüre „Hund und Kuh auf Du und Du“, erhältlich u.a. bei der Tourist-Information Ramsau.

Der Kaser-Innenraum ist die Privatsphäre („Wohnung“) der Sennerin/des Senners; respektieren Sie dies.